

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
— die kleine Zeile 20 Pfg. —
Reklamezeile 25 Pfg.

== Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen ==
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.
== Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. ==

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

33.

Dienstag, den 17. März

1914.

Bekanntmachung.

Die Liste über die Kreishundesteuer-Zugänge für 1913 liegt von heute an 8 Tage lang bei der Stadtkasse zur Einsicht offen. Gegen die Heranziehung zu dieser Steuer kann binnen einer Frist von 4 Wochen Einspruch beim Kreisaußschuß in Langenschwalbach erhoben werden.

Idstein, den 16. März 1914.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Preussischer Landtag.

— 14. März. Das Abgeordnetenhaus setzte gestern die Beratung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung bei den „Ausgaben“ fort. Als erster Redner begründet Abg. Dr. Bell (Zentr.) einen Antrag, eine Reform der das Bergschadenrecht regelnden gesetzlichen Bestimmungen herbeizuführen und schlägt zur Prüfung der Verhältnisse die Einsetzung einer Kommission vor, in welcher der durch Bergwerksunternehmungen vielfach geschädigte Haus- und Grundbesitzer wie auch der beteiligte Bergbau vertreten ist. Der Nationalliberale Hasenclaver hält eine solche Kommission nicht für zweckmäßig, sondern wünscht hierfür Prüfung durch die Kommission für Handel und Gewerbe, wogegen die Abg. Hue (Soz.) und Korfanty (Pol.) dem Abg. Bell zustimmen, desgleichen Abg. Barwald (Kons.). Der Antrag wird schließlich der Kommission für Handel und Gewerbe überwiesen. In der hierauf sich entspinnenden Debatte über die Löhne der Bergarbeiter sprechen sich die Redner fast sämtlicher Parteien für eine Erhöhung derselben aus. Hierauf vertagt sich das Haus und erledigte am Samstag den Bergetat.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 15. März.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist auf die sich mehrenden Kriegsdrohungen aus Rußland hin und warnt, sich dadurch nervös machen zu lassen. Rußland ist in so vielen Dingen der Schuldner Deutschlands, daß es sich dreimal eine Kriegserklärung an Deutschland überlegen wird.

— Der Senatorenkonvent des Reichstags beschloß, daß die Osterferien am 28. März beginnen und am 28. April enden sollen.

— In 10 Jahren wurden in Deutschland 420 den Gerichten bekannt gewordene Duelle ausge-

fochten. Zwei Drittel aller Duelle wurden auf Antrag von Offizieren oder Studenten ausgefochten.

— Die Bundesstaaten werden sich über den Waffengebrauch des Militärs im Reichsland einigen, im übrigen aber ihre eigene Bestimmungen behalten.

— Im Berliner Stadtrat kam es zu einem Tumult, als ein sozialdemokratischer Stadtverordneter die von der Polizei beanstandeten Versammlungsplakate vorlegte. Ein Freisinniger warf die Plakate unter den Tisch, worauf die Sozialdemokraten geschlossen gegen die bürgerliche Mehrheit vorgingen.

— Das Präsidium des Hansa-Bundes hat beschlossen, anlässlich des fünfjährigen Bestehens des Hansabundes eine Tagung des Gesamtschusses am 12. und 13. Juni in Köln abzuhalten.

— Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Petersburg, 12. März: „Der heutige kriegerisch gestimmte Artikel der „Börsenzeitung“ geht, bestimmten Meldungen informierter russischer Stellen zufolge, unmittelbar vom Kriegsministerium aus. Der Korrekturabzug soll die Unterschrift des Ministers tragen. Für diese Darstellung spricht die Erwähnung des obersten Kriegsherrn, die ohne amtliche Zensur hier unzulässig erscheint. Dennoch hat man Mähe, dieser Darstellung zu glauben, da der Artikel erwähnt, daß die russische Armee immer siegreich gewesen sei. Ein solcher Gedächtnisfehler scheint eher einem chauvinistischen Journalisten, als einem russischen Minister zuzutrauen zu sein.“

Köln, 14. März. Zu den gestrigen Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die deutsch-russischen Beziehungen schreibt die „Köln. Ztg.“: Unser Petersburger Bericht war kein Alarmbefehl, weil er nur Dinge mitteilte, die jedem bekannt sind, der berufsmäßig die Entwicklung verfolgt. Daß er nicht unbegründet war, beweist nichts schlagender als die Bestätigung seines Inhalts durch die „Petersburger Börsenzeitung“. Die von der „Norddeutschen“ hervorgehobene Ehrlichkeit der offiziellen Friedenspolitik bedarf jedenfalls einer Einschränkung. Mit ihren allgemeinen Bemerkungen schafft die „Norddeutsche“ keine Tatsachen aus der Welt. So lange nicht sachlich nachgewiesen wird, daß die Darstellungen unseres Petersburger Mitarbeiters falsch sind, behaupten wir, daß sie tatsächlich richtig sind.“

Vom Ausland.

hd Belfort, 15. März. Vor einigen Tagen

kreuzte in ziemlicher Höhe über elbäischem Gebiet ein Flugzeug, das seinen Kurs nach Osten nahm, um bald darauf ganz plötzlich die entgegengesetzte Richtung einzuschlagen und auf französisches Gebiet zurückzuflogen. — Das Echo de Paris meldet folgendes hierzu: Am letzten Mittwoch überflog ein Militäraeroplan, der von dem Unteroffizier Madon und einem Pionier gesteuert wurde, die Grenze und führte über dem Elsaß in der Höhe von 1200 m Uebungsflüge aus. Die Flieger hatten die Orientierung verloren, weil sie eine dicke Strehwolke zu durchqueren hatten, die den Fliegern jeden Ausblick nahmen. Nachdem diese ihren Irrtum erkannt hatten, kehrten sie sofort in west-östlicher Richtung nach Frankreich zurück. Wie weiter verlautet, ist ein Bericht der deutschen Behörden inzwischen an die zuständigen Behörden in Belfort übermittelt worden und die Flieger, die versehentlich den Fehler begangen hatten, sind bestraft worden.

hd Tetschen a. Elbe, 16. März. Der gestern hier abgehaltene deutsche Volkstag für Böhmen beschloß einstimmig, die Einführung der nationalen Selbstverwaltung für Deutsch-Böhmen zu fordern.

hd Rom, 16. März. Der Abgeordnete Salandra erstattete gestern Abend 6 Uhr dem Könige Bericht über seine bisherigen Bemühungen, ein neues Kabinett zu bilden. Es scheint jedoch, daß der Erfolg Salandras weniger günstig sein wird als man zuerst annahm, zumal Schanzer, das Mitglied der demokratischen Linken und Freund Violittis und der der gleichen Partei angehörige Abgeordnete Martini ihre Zusage, ins Kabinett einzutreten, zurückgezogen haben. Salandra wird, wenn er seine Bemühungen mit mehr Aussicht auf Erfolg fortsetzen will, eine bedeutende Schwenkung nach rechts vornehmen müssen.

hd Pera, 15. März. Der türkisch-serbische Friedensvertrag ist gestern Nachmittag von den beiderseitigen Delegierten unterzeichnet worden. Die serbische Gesandtschaft hat die Flagge gehißt. Die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern sind damit wieder aufgenommen.

Localnachrichten.

Idstein, den 16. März 1914.

— Kgl. Baugewerkschule. Heute fand die mündliche Prüfung in der Hochbau-Abteilung statt. Von 11 Meisterkandidaten bestanden 10 und zwar 1 mit „vorzüglich“, 6 mit „gut“ und 3 mit „bestanden“. Morgen Dienstag wird in der Tiefbau-Abteilung ge-

Hinter Wolken leuchtende Sterne!

Original-Roman von Karl Schilling.

(17. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie merkten es nicht, daß die Sonne im Scheiden war. In lohendes Feuer tauchte sie die Waldriesen mit ihren entlaubten Wipfeln. Jetzt kam das Paar an eine Lichtung. Ein wunderbarer Tiefblick bot sich ihnen; beglänzt vom milden Spätrote standen in ewiger Ruhe die hohen Tannen, als wiesen sie den Weg nach der Unendlichkeit.

In atemlosem Entzücken blieben Manfred und Caritas unwillkürlich stehen. Da trat ein Reh aus dem Waldesdunkel, hob stolz den edlen Kopf, äugte nach den Menschenkindern, witterte und schritt dann ruhig in das Dickicht zurück.

Jetzt suchte Manfred das Antlitz seiner Begleiterin. Sie hatte den breiten Federhut vom Kopfe genommen und ahnte nicht, wie bezaubernd schön sie in diesem Augenblick aussah, die holde Erregung auf dem Angesichte umflossen vom leichten Sonnengolde, hinter sich den dunklen schweigenden Wald. Und auch Caritas fühlte den heißen Blick des teuren Mannes auf sich ruhen. Da senkte sie ihr Köpfchen in glückseliger Scham, tiefe Röte überflammte sie, und ein leises Zittern überflog ihre zierliche Gestalt.

Da zog sie Helmer in seine Arme und in sehnsuchtsheißem Verlangen fanden sich ihre Lippen zu langem, tiefem Kusse.

Die Sonne schwand. Das Rot der Bäume verblaßte. Ein Windstoß erhob sich und fuhr seufzend durch das dürre Gesträuch. Im ungeduldrigen Harren hellte Wotan laut auf. Da erwachten die beiden aus ihrem Rausche. Ein Frösteln ließ Caritas zusammenschauern, und durch Manfred fuhr im gleichen Augenblicke eisfalter der Gedanke „meineidig und ehelos!“, doch kaum Sekundenlang wahrte dies, dann gewann die Leidenschaft wieder über ihn.

Nun war die Sonne ganz verloschen. Kalt und schwarz starteten die Bäume, und das Gesträuch nahm gespenstische Formen an. Caritas erschraf. Wo waren sie? Wo ging der Weg nach Hause? Wie würden sich die Eltern ängstigen, wenn sie so spät heimkam!

Liebkosend zog Helmer die Zitternde in seine Arme und tröstete sie mit Worten, wie sie nur die Liebe weiß. Das beruhigte sie.

Dennoch war ihm selbst bang zumute. Er kannte als Fremder weder Weg noch Steg in dieser Gegend, und sein erregter Sinn hatte mit keinem Gedanken daran gedacht, sich den gegangenen Pfad zu merken.

Verirrt im Walde! Kühler ward es. Der Tau fiel merklich, und der Wind gewann von Minute zu Minute an Festigkeit. Schlingend mochte Manfred seinen Mantel um das geliebte Mädchen schlagen, doch Caritas gab es aus Sorge um ihn nicht zu. Wacker hielt sie mit ihm gleichen Schritt, und doch konnte sie es nicht wehren, daß leise Seufzer ihrer Brust entflohen. Selbst Wotan schien sich zu fürchten. Er, der sonst in munteren Sprüngen dem Paare weit vorausgeeilt war, ging

jetzt verschüchtert an seiner Herrin Seite, als könne sie ihm Schutz gewähren.

Auf gut Glück schritt Helmer die Lichtung entlang. Er tröstete sich, bald einen Waldarbeiter oder Forstgehilfen zu finden, der sie dann in Kürze auf den rechten Weg führen würde.

Endlos dehnte sich die Lichtung. Der Tau hatte sich verdichtet, und ein feiner Sprühregen schlug ihnen kalt und häßlich ins Gesicht. Caritas war dem Weinen nahe. Ein leiser Groll gegen Manfred stieg in ihr auf, er hätte doch den Weg im Auge behalten müssen und sie nicht in die Irre führen dürfen. Daneben aber malte sie sich aus, was Mutter sagen würde, wenn sie heute heimkam und ihre Verlobung verkündete, auch dachte sie an ihre Freundinnen, an deren Mienen, wenn die goldgerändete Karte kam: Caritas Fiedler, Dr. Manfred Helmer, Verlobte. Es war doch eigentlich furchtbar interessant, dieses Abenteuer im Walde!

Alle diese Erwägungen gaben ihr neuen Mut und ließen ihr minutenlang das Unangenehme und Gefährliche der gegenwärtigen Situation vergessen.

Sie waren inzwischen am Ende der Lichtung angekommen und blieben unschlüssig stehen, als Wotan nach einem Weg, der nach rechts führte, aufsprang. Freudige Hoffnung befeelte sie. Der Instinkt des Tieres würde ihnen Rettung bringen.

Ihre Annahme täuschte nicht. Sie gingen kaum ein Viertelsündchen, als ihr Waldpfad auf eine breite Straße lenkte. Wotan hob freudig den Kopf und eilte in lustigen Sätzen wieder voraus. Bald war er ihren Blicken entschwunden, aber aus der Ferne hörten sie sein Bellen, dem anderes Hundegeläuf antwortete.

(Fortf. folgt.)

prüft; 19 Meisterkandidaten begeben sich in dieser Abteilung in die mündliche Prüfung. — Die Ausstellung der Schülerzeichnungen am gestrigen Sonntag war sehr gut besucht. Ueber die Ausstellung selbst berichten wir in der nächsten Nummer.

— **Zu einem Verkehrstag** im wahren Sinne des Wortes, gestaltete sich der gestrige Sonntag für unser Städtchen. Hatte schon die Ausstellung der Schülerzeichnungen in der Kgl. Baugewerkschule viele Angehörige der Schüler herbeigeführt, so war es daneben die Generalversammlung des „Vereins ehemaliger Schüler der Baugewerkschule Idstein“, welche gestern hier tagte und einen guten Besuch aufzuweisen hatte. — Das Becker'sche Karussell, sowie eine Schießbude hatten auf dem Marktplatz Aufstellung genommen, sodaß auch für die Jugend ein Vergnügungsort vorhanden war. Leider ließ das Wetter sehr zu wünschen übrig und man sagt, hieran sei der Karussellbesitzer schuld, denn wenn Herr Becker herkommt, regnet es immer. — Heute stürmt es heftig weiter.

— **Der Schlußball** des Baugewerkschüler-Gesangsvereins „Concordia“ am Samstag Abend in der Turnhalle an der Limburgerstraße war sehr gut besucht und nahm bei schönen Darbietungen einen herrlichen Verlauf.

— **Obst- und Gartenbauverein.** In dem Lehrsaal der landw. Winterschule hielt am Samstag Abend der hiesige Obst- und Gartenbauverein eine Generalversammlung, die recht gut besucht war, ab. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Leichtfuß, eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten und erteilte dem Rechner, Herrn Dachdeckermeister Fr. Barthel das Wort zur Rechnungsablage. Das abgelaufene Jahr schließt mit einem kleinen Defizit ab. Das Vereinsvermögen beträgt 223.81 M. Mitgliederzahl: 56. Hierauf hielt unser Ehrenmitglied Herr Lehrer Cronberger-Frankfurt a. M. einen interessanten Vortrag über die „Sparsamkeit im Gartenbau“. Es kann im Gartenbau, der besonders dem Liebhaber mancherlei Kosten verursacht, in vieler Beziehung Ersparungen gemacht werden. Wir können an Zeit, Arbeit, Körperkraft, Platz und Geld sparen. Schon bei der Beschaffung der Gartengeräte sollen wir die besten wählen, weil sie am längsten aushalten und uns die Arbeit wesentlich erleichtern, daher auch am billigsten sind. Die Mistgabel, ein einfaches Instrument, tut uns bei vielen Arbeiten vortreffliche Dienste, erspart uns Zeit und Mühe. Beim Graben muß vor allem der Boden tiefgründig bearbeitet werden, damit die Unkrautsamen in die Tiefe kommen, wo sie dann ersticken; viel Arbeit ist dadurch später erspart. Bei der Aussaat ist das Säen in Rillen dem breitwürfigen Säen vorzuziehen, weil auf diese Weise einem zu dichten Stehen der Keimlinge vorgebeugt und das Beet später viel leichter und rascher bearbeitet werden kann. Beim Pflanzen der Gemüsesetzlinge müssen diese rasch, ehe ein Teil der feinen Saugwurzeln vertrocknet ist, wieder in die Erde kommen, so daß die Pflanze auf ihrem neuen Standort laum trauert. Das viele Gießen bleibt uns dadurch erspart. Das zu dichte Auspflanzen kann niemals schöne, kräftige Kohlköpfe etc. zur Entwicklung bringen, es schmälert uns also die Ernte (falsche Sparsamkeit). Dagegen können wir in anderer Beziehung das Land in mannigfacher Weise ausnützen. Es darf ein leergewordenes Beet keinen Tag von der Sonne beschienen werden. Vor der Anpflanzung des Kohlgemüses können wir das Land durch verschiedene Vorfrüchte ausnützen; Lattich, Spinat, Frühkohlrabi, Radieschen haben sich bis zu diesem Zeitpunkt entwickelt. Ferner kann das Beet durch Zwischenkulturen ausgenützt werden. Wir setzen zwischen die verschiedenen Arten Kohlpflanzen solche von kürzerer Entwicklungsdauer, z. B. Weißkohl mit abwechselnden Reihen von Salat; Gurkenbeete fassen wir mit Frühkohlrabi, Kopfsalat usw. ein. Ein Beet kann zu gleicher Zeit mit Frühkohlrabi, Salat und Lauch reihenweise bepflanzt sein etc. Endlich müssen wir die Schädlinge, die unsere Ernten vielfach schmälern, energisch bekämpfen und Hand in Hand damit einen verständigen Vogelschutz treiben. — Der Vorsitzende dankte dem Redner im Namen der Versammlung für die sachlichen Ausführungen. Die nun folgende Diskussion gestaltete sich auch noch sehr interessant. Eine Verlosung von Samereien machte den Schluß.

— **Der zweigleisige Betrieb** auf der Eisenbahnstrecke Höchst-Eschhofen wurde gestern mit dem 1 Uhr-Zuge in vollem Umfange aufgenommen.

— **Der Einbrecher** Musketier Schuh von der 11. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 87 in Mainz, der bekanntlich im Pavanahaus hier nächtlicherweise einmal geflohen und beim zweiten Einbruch erwischt worden war, hatte sich am Freitag vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Festungsgefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

— **Ein Frühlingsgewitter** zog am Samstag Abend zwischen 7 und 8 Uhr über den Taunus. Man konnte vereinzelte Blitze und schwachen Donner wahrnehmen. In der Frankfurter Gegend war das Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen begleitet.

— **Holzpreise.** Bei der heute in den Dist. Steinruth und Hofelangel stattgefundenen Holzversteigerung wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: Buchenfeitholz 25.80 M, Buchenknüppelholz

18.48 M pro Klotter, Buchenwellen 8.30 M pro Hundert.

— **Kommunallandtag 1914.** Für den zum 20. April nach Wiesbaden einberufenen 48. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden ist der Regierungspräsident Dr. v. Meister zum Stellvertreter des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Rhessien, Excellenz Hengstenberg, in seiner Eigenschaft als königlicher Kommissar für diesen Kommunallandtag Allerhöchst ernannt worden.

— **Feldbergfest-Turntag.** In der Turnhalle des Bodenseer Turnvereins Vorwärts hielten die Vereine des Mittelrheintales der deutschen Turnerschaft am Sonntag einen vorbereitenden Turntag für das diesjährige Feldbergfest ab. Nach dem Rückblick auf die Erfahrungen des Festes von 1913 und der Erledigung der Rassenangelegenheiten wurde dem Feldbergfestturnwart Mänsch (Dachburg) für seine 25jährige Tätigkeit im Dienst des Festes eine Ehrengabe überreicht. Der Antrag der Turnerschaft Oberursel wegen Einführung des Jugendturnens bei den Feldbergfesten wurde abgelehnt. Das diesjährige Feldbergfest findet Sonntag den 26. Juli statt. Für das diesjährige Fest bestimmte man folgende Übungen: Hinstampfen, Weithochsprung, Stabhochsprung, Steinstoßen, 100-Meter-Lauf und eine Kürfreibung, die mindestens vierseitig rechts und links ausgeführt werden muß. Als niedrigste Punktzahl gilt die Ziffer 56. Der Jahrschild des Oberturnkreises kommt in einem Eilbotenwettbewerb zum Austrag. In den Feldbergfest-Ausschüssen wurden wiedergewählt: Philipp Böbig (Hödelheim) als Vorsitzender, Theo Kleber (Wiebich) als Obmann, Adolf Mänsch (Dachburg) als Oberturnwart, Wilhelm Baumann (Oberursel) als Schriftwart und Fritz Engel (Wiesbaden) als Beisitzer.

— **Der Vorstand des Mittelrheinschen Pferdezüchtervereins Wiesbaden,** der seine Tätigkeit auf den ganzen Regierungsbezirk erstreckt, hat neuerdings an seine Mitglieder ein Schreiben gerichtet, in dem er im Interesse der Förderung der heimischen Pferdezüchtung die Notwendigkeit betont, daß die Pferdezüchter mehr wie bisher die Pferde aufzuucht betreiben, d. h. ihre Folgen nicht bereits einige Monate nach der Geburt veräußern, sondern mindestens 2—3 Jahre aufziehen und sie erst dann absetzen. Zu diesem Zwecke wird die Nuzbarmachung vorhandener und die Schaffung neuer Weiden (Fettweiden) für den durchgängigen Weidebetrieb in erster Linie als nötig bezeichnet. Die erforderlichen Geldmittel will der Verein, soweit sein eigener Weidebetrieb in Betracht kommt, durch freiwillige Beiträge seiner Mitglieder und Werbung neuer Mitglieder aufbringen. Pferdezüchtern, Pferdefreunden und Gönnern der heimischen Pferdezüchtung, die dem Verein noch fernstehen, sich aber für seine Bestrebungen interessieren, erhalten auf Wunsch von dem Vereinsführer, Kreisierarzt Wenzel in Limburg a. d. L. das obenbezeichnete Rundschreiben gerne zugesandt.

— **Kriegserinnerungen ehemaliger 88er aus dem Feldzuge 1870/71.** Das 2. Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 88 in Mainz bittet die Kriegsveteranen, die im Feldzuge 1870/71 dem Regiment angehört haben, in ihren Händen befindlichen Kriegsaufzeichnungen — Kriegstagebücher, Briefe und dergleichen — zum weiteren Ausbau seiner Geschichte dem Regiment einsenden zu wollen. Diese Kriegserinnerungen können entweder im Original oder in beglaubigter Abschrift eingesandt werden.

— **Drei dienstpflichtige Söhne.** Der Bundesrat wird sich nächsten mit den Ausführungsbestimmungen zu den Aufwandsentschädigungen für Familien mit mehr als drei dienstpflichtigen Söhnen beschäftigen. Wie wir hören, werden diese Bestimmungen nach anderen Grundsätzen als den bisher ins Auge gefaßten erlassen werden. Man wird die Vermögensverhältnisse der zu Entschädigenden genau in Betracht ziehen.

— **Landwirtschaftliche Studienreise.** Eine Studienfahrt der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft nach Südamerika wird im Herbst ds. Js. unter Führung von Professor Bachhaus veranstaltet werden. Die Reise hat in der Hauptsache Argentinien zum Ziel, wird aber auch Landesteile den benachbarten Ländern so u. a. Chile, Brasilien, Uruguay und Paraguay berühren.

Friedrich Friesen, ein vergessener Freiheitskämpfer.

Zu seinem 100. Todestage am 15. März 1914.

Friedrich Friesen! Wer kennt seinen Namen heute noch außer den Turnern, die ihn als Mitarbeiter Jahns stets in Ehren gehalten haben und als Vorbild eines Jugendbildners, eines Helden und Vaterlandsfreundes betrachten!

Und doch war er vor 100 Jahren einer von denen, dessen Tod die weiteste Teilnahme fand, dessen Heimgang als einer der schwersten Verluste für das Vaterland angesehen wurde!

Am 27. September 1784 in Magdeburg als Sohn eines königlichen Steuerbeamten geboren, findet Friedrich Friesen als Schüler der Kgl. Bauakademie in Berlin Anschluß an die Kreise, die nach dem Zusammenbruch des preussischen Staates auf Mittel und Wege zu seiner Wiedergeburt sann. Die Vorlesungen Fichtes bewogen ihn 1808 als Lehrer in die Plamannsche Erziehungsanstalt einzutreten, deren Schüler noch 50 Jahre später mit Tränen der Nührung und Dankbarkeit seiner gedachten; er gründete in dieser Zeit eine Fechtgesellschaft, auch eine Schwimmschule, die „Badehütte“, beide von Knaben, Jünglingen und Männern aller Stände besucht. Mit Jahns, der 1810 gleichfalls als Lehrer an der Anstalt eintrat, verband ihn bald gemeinsames

Streben in innigster Freundschaft. An der Gründung des „Deutschen Bundes“, der „Deutschen Burschenschaft“ hat Friesen mit Jahns nicht weniger Anteil wie an der Einrichtung und Ausgestaltung des Turnens in der Hofenheide. Als die ersten Kriegsfreiwilligen traten beide in das Lützow'sche Freikorps ein, beide oft zu geheimen Missionen verwendet. Mit den Lützowern teilte Friesen alle Enttäuschungen, machte er alle verlustreichen Gefechte mit, in seinen Armen hauchte auch Körner sein Leben aus. Von einer im März 1814 überfallenen Schwadron der Lützowen wurde er, im Begriff einen verwundeten Transport abzuwarten, von den Seinen abgeschnitten und am 15. März 1814 im Ardennen-Walde von einem Trupp des französischen Landsturms im Handgemein erschossen. Seine Leiche, im Dorfe La Poppe bestattet, wurde von seinem Freunde, dem späteren Generalleutnant v. Vietinghoff, aus Feindesland ausgegraben, und nach 26jährigem Warten auf die Erlaubnis, zu einem ehrenvollen Begräbnis, am 15. März 1843 in feierlicher Weise auf dem Invaliden-Kirchhof in Berlin beigesetzt; ein einfaches eisernes Kreuz von Kriegs-Ministerium gesetzt, gibt noch heute dort von des Helden Leben und Tod Kunde.

Wie wohl wußte sich soviel gleichstimmende Liebe und Verehrung und Bewunderung um das Andenken eines Dahingegangenen wie um Friesen! Männer wie Scharf, Harnisch, v. Lützow, Wasmann, Zeune, Alex. v. Humboldt, eine feinsinnige Frau, wie die Gattin von Lützow, Elisa, Gräfin v. Ahlefeld, Dichter wie E. M. Arndt, v. Schenkendorf, Zimmermann haben ihn in herrlichen Liedern und Worten gepriesen, wohl das schönste Denkmal aber hat ihm unser Turnvater Friedrich Ludwig Jahns in seiner Deutschen Turnkunst gesetzt: „Friesen war ein aufblühender Mann in Jugendfülle und Jugendschöne, an Leib und Seele ohne Fehl, voll Unschuld und Weisheit, berebt wie ein Seher; eine Siegfriedsgestalt von großen Gaben und Gnaden, den jung und alt gleich lieb hatte; ein Meister des Schwerts, auf Hieb und Stoß, kurz, rasch, feht, feht, gewaltig und nicht zu ermüden, wenn seine Hand erst das Eisen faßte, ein kühner Schwimmer, dem kein deutscher Strom zu breit und reißend, ein reißiger Reiter in allen Satteln gerecht, ein Sinner in der Turnkunst, die ihm viel verdankt. Ihm war nicht beschieden, ins freie Vaterland heimzukehren, an dem seine Seele hing. Von welcher Tücke fiel er durch Weichelschütz in den Ardennen. Ihn hätte auch im Kampfe keines Sterblichen Klinge gefällt. Keinem zu Liebe, keinem zu Leide — aber wie Scharnhorst unter den Alten, ist Friesen von der Jugend der Größte aller Geliebten.“

Dankbarkeit und Liebe haben ihm verschiedentlich Denksteine gesetzt, haben ihm in seiner Vaterstadt Magdeburg ein Denkmal aus Erz geschaffen, das ihn als das Ideal eines deutschen Jünglings verkörpert; Friesenturnhallen und Friesenstraßen in vielen Städten halten sein Gedächtnis fest, Turn- und Jugendvereine haben seinen Namen angenommen als Symbol, daß sie in seinem Sinne arbeiten! Dankbar aber werden die Deutschen Turnvereine und alle Vaterlandsfreunde an seinem 100. Todestage des Mitbegründers des deutschen Turnens gedenken, des Vorbildes deutscher Jugend für alle Zeiten!

Von Nah und Fern.

R. Camberg (Taunus), 15. März. Heute Nachmittag fand hier unter dem Vorsitz von Herrn Fabrikant Thuy eine öffentliche Volksversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei statt. Bei vollbesetztem Lokal sprach Parteisekretär Eduard Bleicher-Frankfurt a. M. über: „Die außer- und innerpolitischen Verhältnisse des Reiches.“ Lebhafter Beifall lohnte den Redner für seine Bemühungen. In der Diskussion sprachen die Herren Thuy und Lehmann, welche dem Referenten zustimmten und ebenfalls zu emsiger politischer Arbeit aufforderten. Herr Lehmann wies noch einen Vorwurf gegen den Kandidaten des Wahlkreises Herrn Goll zurück, der in Camberg z. B. kolportiert wird. Herr Goll sei wohl Mitglied des Kommunallandtages, habe aber nicht in der Kommission, die über den Ort der Fürsorgeanstalt beraten habe, gesehen und in Folge dessen nicht dafür verantwortlich zu machen sei, wenn diese nach Uffingen, anstatt wie gewünscht nach Camberg gelegt werde.

Wehen, 11. März. Unter sehr starker Beteiligung fand heute Nachmittag die Ershawahl für die Gemeindevertretung statt. In der 3. Abteilung schieden aus Vorarbeiter Ludwig Wilhelm und Schreinermeister Philipp Schneider. Gewählt wurden der Landwirt Gottfried Schneider mit 55 und der Landmann Adolf Kraft mit 53 Stimmen. Beide waren von den bürgerlichen Parteien aufgestellt. Die von der Gegenpartei aufgestellten Kandidaten Ludwig Wilhelm und Wilhelm Bender I erhielten je 18 Stimmen. In der 2. Abteilung schieden aus der nach Frankfurt verzogene Schornsteinfegermeister Peter Schwan und der im April verziehende Postverwalter Franz Stumme. Anstelle des ersteren wurde der städtische Aufseher a. D. Philipp Bauschmann mit 19 Stimmen und für den letzteren als Ersatz auf zwei Jahre der Landmann Christian Gros mit 18 Stimmen gewählt. Außerdem erhielten der Kaufmann Josef Möbs 6 und der Kgl. Förster Altkert 9 Stimmen. In der

1. Abteilung wurde der ausscheidende Gastwirt Wilhelm Meyer mit sämtlichen anwesenden 7 Stimmen wiedergewählt. — Am nächsten Sonntag findet die diesjährige Frühjahrsgeneralsammlung des hiesigen Vorschauvereins statt.

Hahn, 13. März. Heute Morgen fanden Eisenbahnbeamte, als ein Güterzug zum Rangieren fertig gemacht werden sollte, in einem Bremserhäuschen eine männliche Leiche. Mit einem Revolver hatte sich der Betreffende entleert. Das gerufene Gericht von Wehen stellte aus seinen Papieren fest, daß es ein gewisser H. Hoffmann aus Wiesbaden ist. Ueber das Motiv der Tat kann vorerst niemand Auskunft geben. Nach einer Meldung des „Wiesb. Tgl.“ war H. Buchhalter einer dortigen Weinhandlung, der vor einigen Tagen nach Unterschlagung eines Geldbetrages flüchtete.

Bleidenstadt, 13. März. Dem Landwirt Philipp Döring kalbte eine Kuh drei Kälber, von denen zwei zusammengewachsen waren. Das Doppelkalb hatte einen Kopf mit drei Ohren, zwei Rümpfe, acht Beine und zwei Schwänze. Die Tiere waren tot; die Kuh ging bei dem Kalben ein.

Wiesbaden, 14. März. Der Ärzte-Vertrag für den Stadtkreis Wiesbaden ist nicht zu Stande gekommen. Es muß daher zur Erledigung der Angelegenheit ein Schiedsgericht gebildet werden, in welches die Vereinigung der Krankenkassen für Wiesbaden und Umgebung gelegentlich einer in diesen Tagen stattgehabten Versammlung den Assessor Dr. Frankenbach, W. Peter und K. Gerhardt als Mitglieder abordnete. In unserem Landkreise hat zwischen Kassen und Ärzten eine Einigung erzielt werden können, welche für alle Plätze einschließlich Viebrich und Amöneburg, eine Pauschale von 5 M pro Mitglied und Jahr vorsieht. Für Nauord beträgt die Pauschale 6 M, Driedenbergen, Ober- und Niederwalluff je 8 Mark, für Kassen mit Familien-Unterstützung 12 Mark für jede Familie. Der Vertrag läuft bis zum Jahre 1920.

Höchst a. M., 13. März. Heute feiert Geheimrat Professor Dr. Ehrlich und morgen sein Kollege Professor Dr. v. Behring den 60. Geburtstag. Der Erstgenannte, dessen Name hauptsächlich durch das Syphilisheilmittel Salvarsan in der ganzen Welt bekannt wurde, ist in Strehlen in Schlesien geboren, während Exzellenz v. Behring, der Entdecker des Diphtherie-Heilserums, in Hausdorf in Westpreußen das Licht der Welt erblickte.

Ufingen, 15. März. Gestern starb im städt. Krankenhaus in Frankfurt a. M., wo er Heilung von einem Leiden suchte, der Geh. Regierungsrat Beckmann, Landrat des Kreises Ufingen. — Dr. jur. August Beckmann, Geh. Regierungsrat, Rittmeister a. D., Landrat des Kreises Ufingen, Mitglied des Provinzialausschusses, des Kommunallandtags und des Landesausschusses, Vorsitzender des 10. Landwirtschaftlichen Bezirksvereins, war am 17. Mai 1862 in Karlsmünde im Kreis Ebernforde geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Göttingen und der Universitäten Heidelberg und Leipzig wurde er als Referendar beschäftigt in Kassel, Fulda und Magdeburg. Von 1883 bis 1885 war er Regierungsassessor und Domänendepartementsrat bei der Königl. Finanzdirektion in Hannover, von 1885 bis 1886 in gleicher Eigenschaft bei der Regierung in Stade. Am 1. April 1886 wurde er zum Landrat des Kreises Ufingen ernannt. Der Verstorbenen vertrat vom Mai 1891 bis Juni 1899 und von 1903 bis 1913 den Wahlbezirk 6 Wiesbaden (Oberlahnkreis Ufingen) im Abgeordnetenhaus, wo er der konservativen Partei angehörte. Bei der letzten Wahl kandidierte er nicht wieder. — Die Leiche wird nach Wyl auf Föhr überführt.

Frankfurt a. M., 11. März. Unter der Leitung von Dr. Köfel (Frankfurt a. M.) hielt heute der Nassauische Verkehrsverband seine aus allen Teilen des Bezirks besuchte erste Ausschusssitzung ab. Den breitesten Raum der Erörterungen nahm die Beratung der Sitzungen ein. In der allgemeinen Aussprache wurde vor allem das Verhältnis des jungen Verbands zu dem Rheinischen Verkehrsverband, dessen Interessen die meisten Berührungspunkte mit der Nassauischen Organisation haben, eingehend besprochen und in den Grundlinien festgelegt. Man beschloß, mit dem Rheinischen Verband in jeder Beziehung Hand in Hand zu arbeiten und auch jeder dieser Organisation angeschlossenen nassauischen Gemeinde die Wahrung des bisherigen Verhältnisses zu empfehlen. Namentlich betonten die Vertreter des Rheingaus und des Lahngaus, daß beide Verbände eng aufeinander angewiesen seien, wenn in Nassau und dem Rheingebiet eine großzügige Verkehrspolitik getrieben werden solle. Einem Antrag auf Aenderung des Titels „Nassauischer Verkehrsverband“ stimmte man nicht zu. In Erwägung wurde gezogen, auch

Oberhessen in den Bereich des Organisationsausbaus einzuziehen. Besonderes Gewicht will der Verband auch auf die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse zwischen Wiesbaden und Frankfurt legen, um auf diese Weise die vom Fremdenverkehr sonst wenig beachteten Orte des Untermaingebietes für die Verbandsbestrebungen zu interessieren. Die Sitzungen wurden in längerer Beratung nach den gemachten Vorschlägen angenommen. Um möglichst jedem nassauischen Ort und jedem Verein mit verkehrsfördernden Tendenzen den Beitritt zu ermöglichen, wurden die Beiträge so festgesetzt, daß sie tunlichst sich allen Verhältnissen anpassen. Mit großen Körperschaften werden besondere Vereinbarungen getroffen. Die Verbandstage finden abwechselnd in den verschiedensten Orten des Arbeitsgebietes statt. Der nächste, der als eigentlicher konstituierender gilt, tritt bereits im nächsten Monat in Frankfurt zusammen. (Dem Ausschuß gehört auch Herr Bürgermeister Leichtfuß-Idstein an. D. N.)

Frankfurt a. M., 14. März. (Königliche Baugewerkschule.) Am 12. und 13. März fanden unter dem Vorsitz von Direktor Prof. Unger die Reifeprüfungen statt. Alle 18 Prüflinge erhielten das Zeugnis der Reife; 8 von ihnen wurde das Prädikat „gut bestanden“ zuerkannt. Die Abiturienten unternehmen nunmehr unter Führung des Oberlehrers Müller einen mehrtägigen Vernaussflug nach München zur Besichtigung des Deutschen Museums. Am 18. März schließt das Winterhalbjahr; zum 1. April sind der Schule die Regierungsbaumeister Dipl.-Ing. Schützmannsly und Dipl.-Ing. Walther als Hilfslehrer überwiesen.

Frankfurt a. M., 15. März. Dem berühmten Forscher und Gelehrten Exzellenz Ehrlich sind zahlreiche Ehrungen und Glückwünsche aus allen Teilen der Welt zugegangen. Ueber 500 Glückwunschtelegramme waren eingelaufen. Persönlich gratulierten u. a. der Oberbürgermeister und der kommandierende General. Am Nachmittag fand im Frankfurter Hof ein Essen statt, an dem die Familie und die Mitarbeiter und Beamten der dem Forscher unterstellten Institute teilnahmen. Dabei wurden in mehreren Ansprachen Exzellenz Ehrlich und das Haus Ehrlich gefeiert.

Rüdesheim, 13. März. Als sich heute Mittag das elfjährige Töchterchen des Maurers W. von der Schule nach Hause begeben wollte, brach es plötzlich, vom Herzschlag betroffen, zusammen und war auf der Stelle tot.

Braubach, 12. März. Die Rheinanlagen stehen vollständig unter Wasser. Die Felder und Wiesen gleichen einem See und die Frühjahrsernte ist zum großen Teil zerstört. Das Hotel Hammer und Gasthaus Mery sind nur durch Legen von Dienen zu erreichen. In sämtliche Keller der in der Nähe des Rheins gelegenen Häuser ist Wasser eingedrungen.

Dachsenhausen, 13. März. Gestern Abend schoß der Gemeindeförster Ruppert die erste Schnepfe.

Mannheim, 13. März. Auf graufige Weise hat hier die Frau des staatlichen Prüfungskommissars Künkel Selbstmord begangen. Sie begab sich heute vormittag ins Badezimmer, entkleidete sich und goß dann in die Badewanne Petroleum und Benzin, worauf sie dieses anzündete. Die Hausbewohner fanden einige Minuten später nur noch ihre verkohlte Leiche.

Neuß, 14. März. Heute Morgen 6 Uhr brach in dem ehrwürdigen Baudenkmal von Neuß, im Münster, Feuer aus. Um 9 1/2 Uhr war der Glockenturm ausgebrannt. Die Kölner Berufsfeuerwehr war bereits eine halbe Stunde nach der Alarmierung mit zwei Elektromobil-Löschzügen an der Brandstelle. Der Schaden wird auf 200 000 Mark geschätzt. — Wie gemeldet wird, soll der Brand durch Kurzschluß im Läutewerk entstanden sein.

Berlin, 16. März. Zu wüsten Ausschreitungen kam es gestern in der katholischen Pauluskirche zu Moabit. Der „Telegraphen-Union“ wird hierüber folgendes berichtet: Die Ursache des bedauerlichen Zwischenfalles ist darin zu suchen, daß die polnischen Kommunisten am 25. März nicht mit den Deutschen zur Kommunion gehen wollten, und das Verlangen stellten, schon gestern kommuniziert zu werden. Gestern morgen fanden sich in der Paulus-Kirche etwa 40 polnische Kinder mit ihren Eltern ein und wünschten kommuniziert zu werden. Dieses Ansuchen lehnte der Kurator, Pater Jakobus, ab und forderte, nachdem die Polen polnische Lieder anstimmten und der Aufforderung, das Singen einzustellen, nicht nachkamen, die Kirchenbesucher auf, die Kirche zu verlassen, ein Befehl, der keinerlei Beachtung fand. Hierauf bestieg Pater Amandus die Kanzel und verlangte energisch das Verlassen der Kirche, widrigenfalls er die Polizei herbeiholen müsse. Die Polen ließen zahlreiche Protestrufe laut werden, und verlangten nach wie vor, vom Pater die Kommunion ihrer Kinder. Inzwischen versuchten acht Kriminalbeamte, die Leute zum Verlassen der Kirche zu bewegen. Da ihnen dies nicht gelang, und die Zahl der Beamten zu einem energischen Vorgehen zu gering war, wurden noch 20 Schutzleute herbeigebracht, die in Gemeinschaft mit den Kriminalbeamten die Leute gewaltsam aus der Kirche herausdrängten.

Königsberg i. Pr., 14. März. Heute morgen ist auf dem hiesigen Flugplatz Leutnant de Laffer vom Infanterie-Regiment Nr. 175, der als Flugzeugführer zur weiteren Ausbildung hierher kommandiert war, beim Landen abgestürzt. Er war sofort tot.

Sekaterinobar, 14. März. Die Küste des Asowschen Meeres in der Nähe des Kosakendorfes Achterskaja im Gebiete Kuban, ist infolge eines Orkans von einer Hochflut heimgesucht worden. 200 am Ufer des Meeres schlafende Arbeiter sind fortgespült worden und alle ertrunken. Viele Arbeiteransiedelungen sind überschwemmt. In der Stadt Temrjul wurde ein Zementdamm vom Wasser zerstört. Ein großer Teil der Stadt wurde überschwemmt. Mehrere Personen kamen um.

Madrid, 13. März. Während des Sturmes in den Gewässern von Melilla, der in Melilla selbst große Verheerungen angerichtet hatte, wurden 170 Schiffbrüchige gerettet, darunter die Mannschaft des untergegangenen deutschen Dampfers „Ceuta“.

*** Der Name soll's machen!** Ein Gastwirt hat einem besonders zusammengefügten Räse folgende originelle Bezeichnung gegeben: „Oberammergauerpaffionsfestspielalpensträuterlklosterdelikatessfrühstückstafe.“ Kürze ist hier des Wises Seele!

Dr. Thompson's Seifenpulver



spart
**Arbeit, Zeit,
Geld.**

Garantiert frei
von schädlichen
Bestandteilen
½ Pfund-Paket 15 Pf.



gibt wasserfesten, nicht abfärbenden Glanz.

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife, von Bergmann & Co., Radebeul, 5 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.)

Ev. Kirchenchor Idstein.

Sonntag, den 22. März, abends 8 1/2 Uhr,
veranstaltet der evang. Kirchenchor
im Saale des Gasthauses „Zum goldenen
Lamm“ einen

Familienabend.

Hierzu laden wir unsere aktiven
und unaktiven Mitglieder und deren
Familienangehörige mit der Bitte um
recht zahlreiche Teilnahme höflich ein.

Mitglieder können Gäste einführen.
Getränke nach Belieben.

Idstein, den 14. März 1914.

Der Vorstand.

Saathafer,

Strube's Schlansbedter, 1. Abfaat, per Gentner
10 M offeriert

Domäne Gassenbach.

Haarzöpfe

und sonstige Haararbeiten werden angefertigt von
Adolf Guckes, Friseur

Idstein, Kirchgasse 11.

NB. Ausgelämmte Haare werden angekauft.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft,

Wiesbaden,

Langgasse 16.

Sorgfältige Erledigung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Couponseinslösung geraume Zeit vor Verfall ohne Abzug.

Feuer- und diebessicheres Stahlpanzergewölbe mit vermietbaren Schrankfächern.

Arbeitenvergebung.

Zur Herstellung eines neuen Sammlungsraums für Chemie im Baugewerkschulgebäude sollen Maurer-, Tischler- und Schreinerarbeiten vergeben werden und sind schriftliche und verschlossene Angebote, wozu hier Formulare zu haben sind, bis längstens 18. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, bei uns einzureichen.

Idstein, den 13. März 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Städtische Realschule für Knaben und Mädchen in Idstein.

Die Schule umfasst die Klassen Sexta bis einschließlich Obertertia der Oberrealschule und des Realgymnasiums bzw. die entsprechenden Klassen der Lyzeums und der Studienanstalt. Die Abgangszeugnisse der obersten Klasse berechtigen zum Eintritt in die Untersekunda sämtlicher preussischen höheren Schulen ohne weitere Aufnahmeprüfung.

Das Schulgeld beträgt 60 M für hiesige und 70 M für auswärtige Schüler; für das zweite und folgende die Schule gleichzeitig besuchende Kind einer Familie, die Hälfte. Beginn des Sommersemesters 1. April cr. Nähere Auskunft erteilt Herr Rektor Biemer.

Idstein, den 23. Februar 1914.

Der Magistrat.

Die Generalversammlung des Kreisvereins Idstein für die Deutsche Luthersiftung

findet Dienstag, den 17. März 1914, nachmittags 4 Uhr, im Hotel „zum gold. Lamm“ in Idstein statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Bericht über die letzte Hauptversammlung.
3. Wahl zweier Abgeordneten für die Hauptversammlung im Jahre 1914.
4. Rechnungsablage.
5. Ergänzungswahl.
6. Vortrag des Herrn Pfarrers Kaiser aus Camberg: „Die Volksfreuden.“

Die Mitglieder sind herzlich eingeladen, Gäste willkommen.

Der Vorstand: Direktor Schwenk.

Möblien-Versteigerung.

Freitag, den 20. März, mittags 1 Uhr, läßt der Unterzeichnete in seiner Behausung eine Wage, ein Vorderpflug, eine Schaufel, ein Wendepflug, eine Egge, ein Pflug-Karren, eine Karstoffegge, eine neue Kelter, ein noch neues Saugfaß, eine Hobelbank und sonst allerlei Dekonomiegeräte versteigern.

Heftrich, den 15. März 1914.

Joh. Wilhelm Steinmeyer.

In lebhaftem Ort im Kreise Ufingen ist ein Anwesen, in welchem seit längeren Jahren Wirtschaft, verbunden mit Landwirtschaft, betrieben wird, unter sehr günstigen Bedingungen, bei einer Anzahlung von M 4000.— freihändig zu verkaufen. Zu dem Anwesen gehören ausreichende Wirtschafts- und Dekonomiegebäude, sowie ca. 13 Morgen Acker und Wiesen.

Offerten unter 463 an die Exped. d. Idst. Btg.



Prima Gartensämereien,

sowie Original Eckendorfer Runkelsamen in rot und gelb empfiehlt
Adolf Lang,
Idstein, Obergasse.

Vorschuß-Verein zu Idstein

eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpf.

Die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

findet am Sonntag, den 22. März 1914, nachmittags 4 1/4 Uhr, im Gasthaus „Zum Löwen“ statt, wozu wir unsere Mitglieder hiermit einladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichtes für 1913.
2. Bericht über die Prüfung der 1913er Rechnung, Verlesung des Revisionsberichtes des Verbandsrevisors Herrn Seibert-Wiesbaden und Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
3. Neuwahl zum Aufsichtsrat für die Herren
Christian Dietrich
August Kaltwasser
Wilhelm Recker
Idstein.

Die beiden erstgenannten Herren sind wiederwählbar.

4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes und Festsetzung der Dividende.

Die Jahresrechnung für 1913 liegt in unserem Geschäftslokal von Samstag, den 14. ds. Mts., ab während der Geschäftsstunden zur Einsicht der Mitglieder offen.

Idstein, den 10. März 1914.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:

Hamacher.

Sämtliche am 1. April 1914 fällige

Coupons

lösen wir bereits jetzt provisionsfrei ein.

Vorschuß-Verein Idstein

e. G. m. u. H.



Erhältlich bei: Adolph Witt, Idstein.
Taunus-Drogerie.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Bei verlangt ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. R. Schabert & Co., Weinböhler-Druck.
Zu haben in allen Apotheken.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weicher, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Seife

(die beste Seifenmilch-Seife)

à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream,

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei:

Ad. Kornacher Wwe., Ad. Witt, Idstein.

In Niedernhausen bei Friedr. Stroth.

Garten zu verkaufen.

Karl Müller Wwe., Idstein.

Buchhandlung.

Ruß- und Brennholzverkauf

in der

Gemeinde Oberjosbach.

Am Montag und Dienstag, den 23. und 24. März ds. Js., von vormittags 10 1/2 Uhr ab, in der Gastwirtschaft Jungels zu Oberjosbach.

Es kommt zum Verkauf am ersten Tage aus den Distrikten Lindenkopf, Erten, Gebrannte und Schiesplatz:

Stammholz: Eichen: 4 Stück mit 2,55 fm. Lärchen: 21 Stück mit 12,56 fm. Kiefern: 157 Stück mit 91,83 fm. Kottannen: 458 Stück mit 113,49 fm.

Stangen: 187 Stück 1r, 102 2r, 98 3r, 10 4r, 30 5r Klasse, 161 Rm. 3 Meter langes Nußholz.

Brennholz: Eichen: 7 Rm. Scheitholz, 7 Rm. Knüppelholz. Buchen: 197 Rm. Scheitholz, 155 Rm. Knüppelholz, 3670 Wellen. Nadelholz: 12 Rm. Scheitholz, 44 Rm. Knüppelholz, 130 Rm. Stochholz.

Am zweiten Tag: Distrikt Schiesplatz, Nickel und Sausleig:

Kottannen: Stämme: 593 Stück mit 120,43 fm. Stangen: 1552 1r, 2044 2r, 3449 3r, 1070 4r und 330 Stück 5r Klasse.

Das Nußholz kommt, soweit nicht ganz besondere Wünsche als angebracht erscheinen, auf Wunsch auch in großen Losen zum Ausgebot.

Oberjosbach, den 13. März 1914.

Haupt, Bürgermeister.



Alle Magen- u. Darmleidende, Zuckerfranke, Blutarme usw. essen, um zu gefunden das echte Kaffeler

Simonsbrot,

versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schuhmarke. Stets echt u. frisch zu haben bei

Ad. Witt, Taunus-Drogerie, Idstein.

Prima seidenfreien

Kotklee- und Schwedenklee samen

empfiehlt

S. Goldschmidt, Idstein.

Ein tüchtiges, zuverlässiges, in Küche und Hausarbeit erfahrendes

Mädchen

für 1. April gesucht.

Frau Dr. Gontermann, Niedernhausen.

Köchin

nach England (Landort) per Mai gesucht. Nähere Auskunft erteilt

Lina Brühl, Idstein, Obergasse 23.

Sauberes, tüchtiges Dienstmädchen

gesucht. Näheres im Verlag der Idst. Btg.

Ein tüchtiger, selbständiger

Knecht

gegen guten Lohn für sofort gesucht.

Fr. Barthel, Idstein.

15—20 Ztr. gutes Sen

verkauft

Aug. Vietor, Idstein.

2 schwere trächliche Schweine

(unter 4 die Wahl) zu verkaufen.

Hermann Schütz, Idstein,
Schulgasse.

Ein 6 Monate alter sprungfähiger Eber (mit Hängeohren) zu verkaufen.

Heinr. Völker, Wörsdorf.

Ein 18 Monate alter, sprungfähiger

Bulle (Rotschek)

steht zu verkaufen bei

Wilh. Schubach Wwe., Bernbach.

Ein kleiner Posten

Kalender 1914

wird zu herabgesetzten Preisen abgegeben.

Georg Grandpierre, Idstein,

Obergasse 10.

In der Garderobe der Turnhalle an der Limburgerstraße ist am Samstag ein elfenbeinfarbener Seidenschawl (crepe de chine) jedenfalls versehentlich mitgenommen worden. Die derzeitige Besitzerin wird gebeten, denselben an den Unterzeichneten abliefern zu wollen.

J. Eckel, Idstein.

Ein neues 4—6sitziges Break,

verwendbar als Mehrgewagen, spottbillig zu verkaufen.

P. Brenninger, Lackiermeister,

Kirberg.

Ein ordentlicher Junge

kann die Schneiderei erlernen bei

Aug. Kern, Schneidermeister, Idstein.

Alleinverkauf für Idstein und Umgegend:

Neue Kultur-Bett-Matratten

D. R. P. 23 777
37 096

Besondere Vorzüge: Nachprüfen des Füllmaterials bei Ankauf. Leicht waschbar, z. B. nach jeder Erkrankung. Selbst einzufüllen nach dem Reinigen, leichtes Aufarbeiten durch jedermann bei Stoff- und Geldersparnis.

Um- und Anarbeiten sämtlicher vorhandenen Matratten in Kultur-Matratten unter Verwendung des vorhandenen Materials ohne Mehrkosten. Für jedes Material geeignet. Bei jeder Neuanschaffung sollte nur immer dieser Matratze der Vorzug gegeben werden, da sie nicht teurer wie jede andere in gleicher Füllung.

Mustermatratze in meinem Laden anzusehen.

Karl Römer, Schreinermeister, Idstein

nur Welherwiese 5.